

0724

FEST DER BESCHNEIDUNG JESU

Predigt von Engel Hermann Fischer

Leipzig 1890

FEST DER BESCHNEIDUNG JESU

PREDIGT
VON ENGEL HERMANN FISCHER
LEIPZIG 1890

Und da acht Tage um waren, dass das Kind beschnitten würde, da ward Sein Name genannt Jesus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn Er in Mutterleibe empfangen ward. (Lukas 2, 21)

Die Beschneidung, wie sie von Gott dem Abraham befohlen und später durch das Gesetz dem ganzen Volke Israel auferlegt war, konnte nicht ohne Demütigung und Schmerzen vollzogen werden. Im Evangelium Lukas wird uns berichtet, dass selbst der heilige Gottessohn sich dieser Demütigung und diesen Schmerzen unterziehen musste. Deshalb ist die heilige Handlung nicht ohne tiefe Bedeutung, sondern von hohem Wert selbst für die Genossen des Neuen Bundes, für die Getauften, denen ein unvergängliches, unbeflecktes und unverwelkliches Erbe aufbewahrt wird im Himmel. Der heilige und gerechte Gott verordnet keine toten und leeren Zeremonien, es ist vielmehr alles, was Er verordnet und fordert, tief begründet, voll Licht und Wahrheit. Darum sprechen wir auch in der Litanei: „Durch das Geheimnis Deiner heiligen Fleischwerdung, durch Deine heilige Geburt

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / 7001

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

und Beschneidung ... errette uns, o HErr." Also unse-
re und aller Menschen Errettung, oder deutlicher: Er-
lösung, hing davon ab. Den Menschenkindern zugute,
zum Besten einer Welt, die im Argen lag, floss schon
hier Sein teures Blut. Es war der Anfang des großen
Werkes der Erlösung, welches dann am Stamme des
Kreuzes gekrönt und vollbracht wurde, vollkommen,
vollgütig und genugsam für alle, die es glauben und
annehmen wollen.

Von Geburt an war Er Jesus, das Lamm Gottes,
welches der Welt Sünde trägt. Von Geburt an nahm
Er auf sich die Bürde des Gesetzes, denn Er war ja
die Erfüllung, der Abschluss des, Gesetzes. Von Ge-
burt an verzichtete Er auf alles, was Ihm das Fleisch,
die Welt und der Teufel bieten mochten. Er war tot
für alles, tot nach dem Fleische, aber dennoch leben-
dig; lebendig wirksam im Fleische durch die Kraft des
Heiligen Geistes. Er war erfüllet mit dem einzigen Ver-
langen, Gottes Willen zu tun, Gottes Werke zu wirken,
Gottes Ratschluss zu erfüllen zum Heile der Mensch-
heit und aller Kreatur.

Als der ewige Gottessohn war Er Eines mit dem
Vater und mit dem Heiligen Geiste, aber als der Men-
schensohn, der Sohn Marias, musste Er in den Bund
mit Gott treten durch die Beschneidung. Als ein Erbe
und Nachkomme Abrahams und aller heiligen Väter

des Alten Bundes konnte Er nur eintreten durch die
Tür der Beschneidung. Dadurch wurde der Bund mit
Gott den Heiligen und Gerechten, der so oft gelockert,
übertreten und gebrochen war durch die Schwachheit
des Fleisches, aufs neue besiegelt, auf ewig bestätigt
und geheiligt durch das Blut des Gott-Menschen Je-
sus Christus, welches Er schon als Kind bei Seiner
Beschneidung vergoss, wenn auch nur in Tropfen.

Die Beschneidung war bei den Israeliten nichts
Besonderes, darum auch nicht auffällig, und es wur-
de wohl kaum beachtet, dass der Welt-Heiland es sei,
der hier das erste Blut vergoss und die ersten
Schmerzen um unsertwillen erduldet. Tausende von
Kindern hatten die Beschneidung vor Ihm seit Abra-
ham empfangen. Auch der Name Jesus, der Ihm bei
dieser Handlung gegeben wurde, war nichts Neues,
viele hatten vor Ihm so geheißen. Beides, Beschnei-
dung und Name, empfing. seine wahre und volle Be-
deutung durch die hohe Person, welche sich hier dem
Gesetze unterwarf.

Es war nicht eine menschliche, sondern eine
göttliche Person. Gott sichtbar im Fleische, leidend
und wirkend für seine Geschöpfe, damit wir durch
Ihn, das Fleisch gewordene Wort, den unsichtbaren
Gott erkennen und lieben lernten.

Mit Seiner Geburt trat Er ein in diese Welt als der Erlöser und Heiland aller Menschen, aber durch die Beschneidung trat Er ein unter den auserwählten Samen Abrahams, mit welchem Gott Seinen Gnadenbund erneuert hatte von Geschlecht zu Geschlecht. Mit der Beschneidung trat Er in Wahrheit das Erbe der Väter an und nahm auf sich die Bürde des Gesetzes. Aber auch die vielen köstlichen Verheißungen, die dem Abraham und seinem Samen zugesagt waren, ruhten auf Ihm, denn in Ihm und durch Seinen Samen allein sollten alle Völker der Erde gesegnet werden und einen Eingang gewinnen in das Reich des ewigen Friedens.

Was lernte also Jesus und was lernen wir alle aus dem Akt der Beschneidung? Dass nichts zu hoffen und zu erwarten ist vom sündigen Fleische, nichts außer Demütigung, Schmerzen und Tod. Aber weiter lehrt es uns auch, dass alles zu hoffen und zu erwarten ist von Gott, der den gerechten Samen und die gehorsamen Kinder nicht ewiglich in solcher Unruhe und Plage lassen, sondern sie vollenden will in der Auferstehung und Verklärung der nichtigen, sterblichen Leiber.

Als Getaufte, als Glieder am geheimnisvollen Leibe Jesu Christi haben wir teil an der Demütigung und Erniedrigung, aber auch an der Erhöhung und Ver-

herrlichung danach. Wie Er war, so sind auch wir in dieser Welt, aber nicht von der Welt, wir sind beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände (Kol. 2, 11). Wir sind abgesondert als ein heiliger Same, als das heilige Volk und Erbe in der heiligen Taufe. Wir sind abgeschnitten von dem tollen und sündigen Treiben der Welt, abgestorben dem Fleische und seinen sündigen Begierden. Wir sind befreit vom Teufel und seinen finsternen Werken und versetzt mit Christus in das himmlische Wesen. Wir sind die Gesegneten des HErrn, die Er überschüttet mit geistlichen und himmlischen Gütern als die Haus- und Tischgenossen Gottes und Miterben Seines Sohnes.

Die Beschneidung war das äußere Zeichen und Siegel des Bundes, welchen Gott mit Abraham gemacht hatte; die geistliche Beschneidung, die Beschneidung in Christo durch die heilige Taufe, ist weit mehr. Sie ist ein Sakrament, durch welches wir nicht nur der Sünde absterben, sondern auch neu geboren werden zur Gerechtigkeit. Die geistliche Beschneidung muss darum auch täglich geübt und fortgesetzt werden. Sie darf nicht aufhören, solange wir in diesem Fleische wallen. Täglich müssen wir Herz und Lippen beschneiden, Gedanken und Worte. Es gilt täglich zu sterben und den alten Menschen zu kreuzigen, denn so nur sind wir fähig, in einem neuen Leben zu wandeln und uns selbst, unsere Leiber darzu-

bringen zur Gabe und zum Opfer, Gott zu einem süßen Geruch. Wir erwarten nichts von dem Fleische, auch haben wir nichts an uns selber zu rühmen; bei allem, was wir beginnen, sei es ein neues Jahr oder ein neues Werk, stützen wir uns auf das Opfer und auf das Verdienst Jesu Christi und auf Sein Mittleramt und rühmen Seine Güte und Treue, die Er täglich auch an uns beweist.

Ja, wir haben uns sehr zu hüten vor der falschen Wissenschaft und falschen Freiheit; wir dürfen uns der Zucht des Heiligen Geistes und der Unterweisung der Diener Christi nicht entziehen, sondern Gott preisen für diese heilige Schranke Seiner Gebote und Satzungen. Sie sind unentbehrlich auf unserer Wandschaft durch die Wüste dieser argen Welt, bis wir ausgehoren und gelangen werden zur vollen Freiheit der Kinder Gottes in der Auferstehung der Gerechten.

Ja, weil wir wissen und täglich erfahren, dass das Fleisch kein nütze ist, halten wir uns um so mehr an Ihn, der die Auferstehung und das Leben ist, der uns auch bereitet und heiligt und täglich erneuert am inwendigen Menschen durch den Heiligen Geist.

Die Leiden dieser Zeit haben ein Ende, es naht die Stunde der vollkommenen Erlösung, wo wir im Triumph, in neuen, verklärten Leibern emporsteigen

werden als die Sieger und Überwinder mit dem Lamm.

Dann wird die Beschneidung ihr Ende erreicht haben an den Erstlingen für Gott und das Lamm, aber sie wird fortgesetzt werden an der großen Gemeinde, bis endlich auch der Weinstock der Erde beschnitten und der Fluch abgetan sein wird von aller Kreatur. Dann, ja dann wird viel Lob und Preis und Danksagung aufsteigen zu Ihm, der uns und alle Menschen geliebet und sie erkaufet hat mit Seinem teuren Blute.